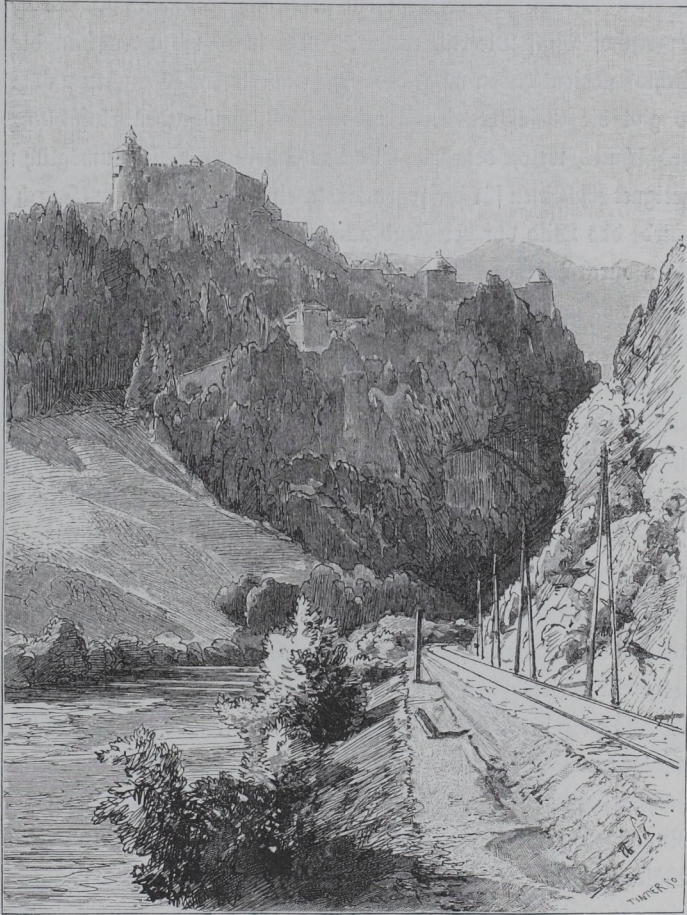


engem Pfade durchschritten haben. Das Hagen- sowie das Tännengebirge sind Kalkmassen von nicht ganz 2.000 Meter relativer Höhe, welche, ähnlich wie der Untersberg, mit sehr steilen, fast durchaus ungangbaren Wänden in die Täler abstürzen und auf ihren Höhen ausgedehnte unwirthliche Flächen tragen. Spärlich und mühsam sind die Aufstiege, nur für Schafweide geeignet die steinigten Hochmulden. Umso besser aber gedeiht hier, ungestört durch das Treiben der Menschen, das edle Gemswild. Besonders seitdem von reichen Jagdfreunden die Schafweiden angekauft wurden und der Viehtrieb eingestellt ist, gehören diese Gebirge unter die ersten Gemssreviere der Alpen. Ja selbst der Steinbock, welcher noch im späten Mittelalter hier gehaust hat, freilich auch damals nicht ohne künstlichen Nachschub aus dem Zillerthale, ist neuerdings aus den Bergen Piemonts auf das Tännengebirge verpflanzt worden, und nach mancherlei Mißgeschick scheint jetzt die Fortdauer dieses prächtigen Wildes gesichert, das so vortrefflich in die wilde und großartige Landschaft paßt.

Den größten und ältesten Ruhm edlen Waidwerkes genießt aber das Hagengebirge und besonders das zwischen ihm und der übergossenen Alpe eingesenkte Blühbachthal. Im Süden, Westen und Norden von fast unzugänglichen Wänden eingeschlossen, nach



Schloß Werfen.